

Bettina Brömme

Rache *KUSS*

THRILLER



Arena

den leeren Suppenteller auf seinem Tablett.

»Das war seine Schuld«, sagte Carina und zeigte auf Yannik. Der stand noch immer wie ein begossener Pudel da.

»Es war ein Unfall«, korrigierte der Lehrer sie. »Ist alles okay mit Ihnen, Flora?« Er legte kurz seine Hand auf ihren Oberarm und betrachtete irritiert den flammend roten Ausschnitt seiner Schülerin.

»Geht schon«, presste Flora tapfer hervor. »Das meiste ist auf dem Boden gelandet.«

Einige Schüler schauten interessiert hinüber, wurden aber von Edinger an ihre Plätze zurückgescheucht.

»Sollen wir was aus der Erste-Hilfe-Station besorgen?«, bot der Lehrer an, aber Flora schüttelte den Kopf.

»Geht schon, der Schreck war schlimmer als die heiße Suppe.« Flora versuchte zu lächeln. »Ich bräuchte nur was Frisches zum Anziehen. Ich hab ja noch zwei Stunden nachher.« Ingeheim hoffte sie, dass Yannik sich irgendwie als Held und Gentleman gebärden und ihr seine Sweat-Jacke anbieten würde, aber er hatte sich schon verkrümelte.

»Oh, diese hilfsbereiten Männer heutzutage«, stieß Carina aus. »Ich glaub, ich hab noch einen Pulli an meiner Garderobe hängen, den kannst du haben. Ist vielleicht ein bisschen kurz...« Flora sah sie dankbar an.

»Kann ich Sie jetzt alleine lassen?«, fragte Pierre Edinger besorgt, und nachdem Flora ihn entließ, ging er weiter, das Tablett fest umklammert.

»Meinst du, das war ein Versehen?«, fragte Carina, als sie allein waren.

»Wieso?« Flora war irritiert. »Glaubst du, Yannik hat das mit Absicht gemacht?« Sie spürte, wie ihr das Blut ins Gesicht schoss.

»Na ja.« Carina sah nachdenklich über die Reihen der gut besetzten Tische, an denen Schüler aller Altersstufen lautstark ihr Essen zu sich nahmen. An einem davon steckte Yannik mit Xenia und Marie die Köpfe zusammen. »Yannik ist irgendwie ja sehr süß, so mit seinen Rehaugen und den niedlichen Locken... aber ich hab manchmal das Gefühl, er hat sich nicht ganz unter Kontrolle. Wie du gesagt hast: Xangô, Schutzgott und Wutgott zugleich. Also, versteh mich nicht falsch«, sie legte Flora die Hand auf den Arm. »Vielleicht glaubt er, ihr geht jetzt miteinander, und ärgert sich, dass du nicht an seinem Hals hängst.«

»Aber...« Flora sah ratlos in die Luft. »In Brasilien ist es ganz normal, dass man mal mit 'nem Jungen knutscht. Da glaubt keiner, dass man gleich miteinander geht. Klar, es gibt Grenzen, ich würde bestimmt nicht mit ihm ins Bett gehen, wenn ich es nicht ernst meinen würde. Aber hallo – das bisschen Knutschen ist doch nur Zeitvertreib.«

»Ja, in Brasilien vielleicht«, ergänzte Carina und schaute seltsam streng. »Hier sind die Leute nicht so locker. Jungs wollen gerne ein Eigentum haben.«

Flora starrte trübsinnig aus dem Fenster, hinter dem kalter Herbstwind gnadenlos die Blätter von den Bäumen fegte.

»Komm, wir gehen noch ein bisschen Frischluft schnappen, bevor die nächste Stunde losgeht«, schlug Carina vor und hakte Flora unter.

»Na, da haben sich ja die zwei richtigen gefunden«, hörte Flora Xenia zischen, als sie an der Mitschülerin vorbeiging.

Carina zeigte dem Mädchen verächtlich einen Stinkefinger.

4. Kapitel

Auszug aus dem psychiatrischen Gutachten, Prof. Dr. W. Metzler vom 02.12. d. J.

»...Die Patientin erlebt sich als minderwertig und unzureichend. Sie meint, sowohl ihr privates Umfeld als auch die Gesellschaft allgemein seien ihr feindlich, negativ und ablehnend gesonnen. (...) Die Patientin neigt zu einem unrealistischen Selbst- und Weltbild. Sie ist einzig zu einer pessimistischen Beurteilung ihres Daseins und der Welt imstande...«

Auch der Rest der zweiten Schulwoche wurde nicht wirklich angenehmer. Außer Carina schien niemand in der Klasse Interesse an Flora zu haben. Die Jungs begafften sie weiterhin, immer wieder bekam sie Zettelchen mit obszönen Inhalten zugesteckt, deren Urheber sie nicht ermitteln konnte. Sie fühlte sich so sehr auf ihr Äußeres reduziert, dass sie nur noch ungeschminkt und in weiten Sweatshirts herumlief, damit ja niemand auf die Idee kam, sie sei eingebildet und plane ohne Unterlass, alle Jungs der Klasse flachzulegen. Doch es half wenig. Gerade Marie und Xenia gebärdeten sich wie die Vorsitzenden eines Antiflora-Klubs und stichelten, wo sie nur konnten. Carina versuchte, Flora zu trösten: »Komm, die sind nur neidisch. Nach denen dreht sich keiner um, echt nicht!« Und dann griff sie in Floras volles, festes Haar und zog ihren Kopf zu sich heran: »Außerdem haben wir doch uns!«

»Gott sei Dank!«, stieß Flora hervor und kraulte Carinas Nacken.

Auch Yanniks Verhalten trug nicht gerade zu Floras Aufmunterung bei. Ständig lauerte er ihr in den Pausen oder nach der Schule auf, schickte ihr flehentliche SMS oder lungerte sogar in der Nähe ihres Hauses herum. Er bemühte sich, alles nach Zufall aussehen zu lassen, aber Flora hatte das ungute Gefühl, sie müsse ernsthaft mit ihm reden. Auch Carina war der Ansicht, Flora solle ihm lieber rasch klarmachen, dass sie nicht mehr von ihm wolle.

Er schien, seiner Sporttasche nach zu urteilen, auf dem Weg zum Volleyballtraining zu sein, als sie ihm an einem kaltfeuchten Spätnachmittag an der nächsten Querstraße unweit ihres Hauses begegnete. Er strahlte schon von Weitem, als er sie sah, und noch erfreuter war er, als er bemerkte, dass sie offensichtlich mit ihm reden wollte.

»Hi, Flora«, sagte er und lehnte sich lässig über seinen Fahrradlenker. »Volleyball wäre doch sicher auch was für dich, oder? Die suchen noch Spielerinnen in deiner Altersklasse. Carina macht auch mit.«

Flora nickte. »Ich weiß. Mal sehen.« Sie verzog ein wenig den Mund, als suche sie nach

den richtigen Worten. Fröstelnd zog sie ihren warmen Wintermantel um sich. Sie konnte sich an die deutsche Kälte einfach nicht gewöhnen. Alle andern liefen noch in dünnen Jacken herum, aber Flora klapperte ab Temperaturen unter 15 Grad mit den Zähnen.

»Und? Gehen wir mal wieder ins Kino?«

Yannik rührte sie in seiner Unverdrossenheit, in seinem Mut, sie weiter zu bearbeiten, obwohl sie ihn doch so offensichtlich abblitzen ließ. »Es tut mir leid, Yannik«, sagte sie aufrichtig. »Ich gehe gerne mit dir ins Kino. Echt. Und – ehrlich gesagt – du bist ein richtig guter Küsser.« Yannik begann zu strahlen und griff nach ihrer Hand. Flora zog sie weg und umklammerte die Einkaufstüte, die sie vor ihren Bauch hielt.

»Aber, aber... ich bin noch nicht so weit, dass ich einen Freund haben will. Weißt du, ich hab so viel zurückgelassen in Rio. So viele... tolle Freunde. Auch Jungs.«

»Du hast einen andern dort, oder?«

»Nein«, Flora schüttelte den Kopf so heftig, dass ihre Locken flogen. »Nein, aber meine Sehnsucht nach dem Leben dort ist immer noch gewaltig. Du wärst nur eine Ablenkung oder so was. Und dafür bist du viel zu schade.«

Er stierte auf den Gehweg zwischen ihnen.

»Verstehe«, raunte er den Pflastersteinen zu. »Mit deinen brasilianischen Lovern kann ich natürlich nicht mithalten. Die sind sicher alle Six-Pack-bepackt und geile Tänzer, oder?« Flora hätte ihn am liebsten tröstend in den Arm genommen. Das wäre allerdings das falsche Signal gewesen.

»Können wir nicht einfach Freunde sein? Das fehlt mir hier so sehr«, flehte sie.

»Ist ein bisschen viel verlangt, finde ich.« Yanniks grünbraune Augen wurden eine Spur dunkler und drohender. »Ich soll dir die Zeit hier vertreiben, aber wehe, ich will was von dir. Nee, danke, ohne mich.« Bevor Flora etwas entgegen konnte, schwang er sich auf sein Fahrrad und brauste davon.

Frustriert stellte Flora die Einkäufe zu Hause ab und ging dann, ohne lange zu überlegen, bei Carina vorbei.

Sie war bisher noch nicht bei ihrer neuen Freundin zu Hause gewesen, irgendwie hatte es sich noch nicht ergeben. Floras Zimmer lag einfach immer mehr auf dem Weg, außerdem konnten sie sich wunderbar ins Dachgeschoss zurückziehen, ohne dass sie jemand störte. Ihre Mutter arbeitete höchst motiviert in ihrem Souterrain-Atelier an Skulpturen von kleinen, sehr runden, irgendwie fränkisch anmutenden Menschen, ihr Bruder hatte rasch fußballbegeisterte Freunde gefunden, mit denen er die meiste Zeit auf einem Bolzplatz verbrachte, und ihr Vater kam sowieso nie vor neun Uhr abends nach Hause.

Als Flora an dem öden, achtstöckigen Hochhaus bei »Meyer-Grabow« klingelte, dauerte es eine Weile, bis jemand den Türöffner drückte. Flora fuhr mit dem Aufzug in den vierten Stock hinauf. Hinter einer der Türen lugte eine Frau Ende 30 durch einen schmalen Spalt.

Sie trug, soweit Flora erkennen konnte, einen gräulichen Bademantel, dünnes blondes Haar hing ihr strähnig ins Gesicht und ihre Haut sah wie von zu viel Alkohol und Nikotin gelblich gegerbt aus.

»Entschuldigung, ich bin Flora«, stellte sie sich artig vor. »Ist Carina zu Hause?« Carinas Mutter Melissa machte die Tür nun weiter auf und deutete mit einer vagen Bewegung ins Dunkle hinter sich.

»Carina«, schrie sie in Bühnenlautstärke und irgendwo wurde Musik leiser gedreht. »Besuch.« Flora ging mit einem schüchternen Lächeln an ihr vorbei und versuchte, die Alkoholfahne zu ignorieren.

Dünn und blass wirkte Carina, die im Gegenlicht stand, als sie ihre Zimmertür geöffnet hatte. Sie fiel Flora um den Hals und zog sie zu sich herein.

War Floras Zimmer ein Albtraum in Rosa, glich Carinas einem in Dunkelviolett und Schwarz. Wenige schwarze Eisenmöbel standen herum, überall lagen Bücher, Klamotten und CDs verstreut, eine einsame Topfpflanze mickerte auf dem Fensterbrett herum.

»Entschuldige«, sagte Carina. »Wenn ich gewusst hätte, dass du kommst, hätte ich aufgeräumt.«

Flora betrachtete ihre Freundin eingehender. »Hast du geweint?«

Carina setzte ein schiefes Grinsen auf und schüttelte den Kopf.

»Du hast so rote Augen«, insistierte Flora.

»Hab die Abspül- und die Aufbewahrungsflüssigkeit meiner Kontaktlinsen verwechselt«, behauptete sie. »Außerdem habe ich tierische Kopfschmerzen.«

»Tut mir leid. Aber... heute Morgen in der Schule...«

»Weißt du, Flora, es ist grad nicht so ein ganz toller Moment. Meine Mutter hat mal wieder Superstress mit Udo gehabt. Jetzt hat er wieder ›ich zieh endgültig aus‹ geschrien und ist abgehauen und sie ist total fertig. Mich nimmt das natürlich auch immer tierisch mit.«

»Oh nein, Carina...« Flora strich ihrer Freundin tröstend über die Schulter. »Wie schrecklich. Meinst du, er kommt wieder? Warum müssen Beziehungen immer so verdammt ätzend ablaufen?«

Carina verzog das Gesicht. »Keine Ahnung. Bisher kam er immer wieder. Aber wer weiß, wann es ihm endgültig reicht. Und heute Abend hat sie Premiere mit einem neuen Stück. Bin mal gespannt, wie das geht.«

Flora spürte, dass es kaum der richtige Moment war, Carina mit ihren Sorgen wegen Yannik zu belasten.

Doch schon legte Carina so etwas wie einen geheimen Schalter um und lächelte Flora nun herzerwärmend an. Sie nahm ihre Hände und hielt sie fest. »Und, wie läuft's mit Yannik?«, fragte sie und Flora konnte sich nicht zurückhalten. Sie schilderte jedes Detail ihrer